

# „Wenn Töne Bilder machen“

Musikverein Biederbach präsentierte bravourös Experimentelles, Neues und Bekanntes

Biederbach (mkt). Mit einer Hiobsbotschaft musste der Musikverein Trachtenkapelle Biederbach sein Jahreskonzert eröffnen: Sängerin Daniela Sauter de Beltré fiel krankheitsbedingt aus. Doch weder der Qualität noch der programmatischen Vielfalt tat dies einen Abbruch: „Jetzt erst recht“, schied das Motto nun zu lauten – und so schwang sich das Blasmusikensemble unter der souveränen Leitung von Dirigent Stephan Rinklin zu einer geradezu grandiosen Leistung auf.

15 Jahre Stephan Rinklin: Eher am Rande wurde das „kleine Jubiläum“ des Dirigenten beim diesjährigen Konzertabend des Musikvereins Trachtenkapelle Biederbach erwähnt. Was diese 15 Jahre jedoch für den Verein im Allgemeinen und dessen musikalischen Qualitäten im Besonderen bedeuten, wurde wie-



Sein 15. Jahreskonzert in Biederbach: Dirigent Stephan Rinklin.

der mal mehr als deutlich: Musik der Extraklasse bekamen die rund 400 Besucher, die sich unter schwebenden Blasmusikinstrumenten in der fast ausverkauften Schwarzwaldhalle versammelt hatten, zu hören.

„Wenn Töne Bilder machen“, lautete das Motto des Abends – und bildhaft war's allemal, was Moderator Hansjörg Hin in seinen Ansagen und das Orchester in seinen Darbietungen präsentierte. Zum Beispiel die Bilder einer herrlich grünen Landschaft in Englands östlicher Grafschaft Cambridgeshire, die in „a huntingdon celebration“ von Philip Sparke beschrieben wurde. Die beschwingte „Eröffnungsfanfare“ machte Lust auf mehr – doch gar so unbeschwert sollte es nicht weitergehen. Eher im Gegenteil: Leben, Liebe, aber auch Untergang und Leid in der einst wuseligen Metropole Pompeji am Golf von Neapel wurden in dem gleichnamigen Stück

von Mario Bürki beschrieben. Im Jahre 79 vor Christi ging die Stadt beim großen Vulkanausbruch des Vesuv unter; ein dramatisches Werk voller Abwechslung mit leisen, aber auch düsteren Klängen, dramatischen Sequenzen und traurigen Melodien.

## Großer Probenaufwand

Welch großer Probenaufwand hinter dieser Aufführung wohl stecken musste, ließ sich allenfalls erahnen, denn das von Stephan Rinklin präzise geführte Orchester präsentierte diesen von Hansjörg Hin angekündigten „Höhepunkt“ voller Effekte und schwieriger Passagen mit absoluter Souveränität. Und Souverän war auch die Darbietung des nächsten Stücks: „In 80 Tagen um die Welt“ lautet der Titel des weltberühmten Romans von Jules Verne, der die Abenteuer seiner beiden in dem gleichnamigen Stück

Diener Passepartout zur Erfüllung einer schier wahnwitzigen Wette schildert. Dies alles musikalisch umzusetzen, war ein weiteres gelungenes Abenteuer! Flott und beschwingt beginnt die Reise in London. In schier atemberaubenden Tempo wechselten sich die musikalischen Stilrichtungen ab, folgten auf von Posaunen intoniertes Elefantentröten liebliche arabische Klänge, trampelnden Büffelherden durch die Prärie des Wilden Westens. Zehn Minuten Musikgenuss pur für das begeisterte Publikum und sogar Ehrendirigent Georg Allgeier war schier aus dem Häuschen; „ein starkes Stück“, so sein Kommentar.

Zu einem „Rendezvous mit sechs Hörnern“ luden die Musikanten sodann mit „Le Rendez-Vouz de chasse“ von Gioachino Rossini ein. „Ein Musikjuwel“ sei dieses Solostück für Hörner, so die Musikkenner, aber auch einles, das von den Musikern so ziemlich alles abverlangt; eine Herausforderung, die Joachim Stöhr, Ralph und Klaus Wernet, Daniel Schätzle Kay Piotrowski und Gastspieler Josua Rinklin mit Bravour meisterten und so für einen weiteren Glanzpunkt an einem tollen Konzertabend sorgten.

## Gespannt auf die Reaktionen

„Wir sind gespannt auf die Reaktionen“, hatte sich Stephan Rinklin im Vorfeld dieses Konzertabends zu „Harry Potter und der Feuerkelch“ geäußert. Birgt diese symphonische Suite von Patrick Doyle doch Töne und Akkorde, „wie sie so in Biederbach mit Sicherheit noch nie zu hören waren“, so der Dirigent. Die Geschichte des Zauberlehrlings Harry



Ein Glanzpunkt des Konzertabends: das Hornsolo von Kay Piotrowski, Josua Rinklin, Daniel Schätzle, Ralph Wernet, Klaus Wernet und Joachim Stöhr (von vorne).

Fotos: Kurt Meier

Potter ist wahrlich keine leichte (musikalische) Kost. Drohend düster der Auftritt der „Todesser“, lustig chaotisch die „Hymne“ der Zauberschule Hogwarts, „wirklich eklig, schreckliche Töne“ – so Hansjörg Hin – in der Beschreibung des Duells zwischen den beiden Protagonisten. Die Aufführung wurde mit zunächst etwas zögerlichem, dann aber immer mehr anschwellendem Applaus honoriert; ein gelungenes Experiment also, das einmal mehr den Mut des musikalischen Leiters der Biederbacher Blasmusikkapelle für Neues und Ausgefallenes unter Beweis stellte!

„Wir rocken Biederbach!“ könnte als Überschrift über „The Phil Collins Collection“ stehen, in der die sieben größten Welthits dieses außergewöhnlichen Rockmusiklers zu einem Medley zusammengefasst sind. Fetzig und rockig kam die Musik daher, und es gelang tatsächlich, „die Atmosphäre und ein Bild eines Live-Konzertes von Phil Collins nach Biederbach zu bringen“, wie es Hansjörg Hin versprochen hatte.

## Undenkenbar ohne Marschmusik

Doch was wäre ein Biederbacher Jahreskonzert ohne Marschmusik? Undenkenbar! Dieses Mal ging's „mit vollen Segeln“ dem Ende des Konzertes entgegen, einem von dem erst 26-jährigen Musiker Klaus Strobl 1997 komponierten Konzertmarsch, der beweist, dass Marschmusik auch heute noch eine sehr aktuelle Angelegenheit ist.

Jetzt war's vorbei mit dem offiziellen Konzertprogramm, doch die Biederbacher hatten noch einige „musikalische“ Pfeile im Köcher: den Traditionsmarsch „Dem Land Tirol die Treue“ zum Beispiel, in dem die 22 weiblichen und 43 männlichen Akteure auf der Bühne bewiesen, dass sie auch gesanglich richtig gut bei der Sache sind. Und einen echten „Knaller“ gab es noch als allerletztes Ausrufezeichen unter einem Super-Konzert: den Welthit „I am so exited“ von den „Pointer-Sisters“, bei dem die Biederbacher Trachtenkapelle ihre Qualitäten als fetzigste aller Eltzler Big-Bands unter Beweis stellte.



Nicht nur Töne machten Bilder in der Schwarzwaldhalle, auch die heimische Künstlerin Susanne Schätzle.